Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 37

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch hier vielseitige Ansprüche durch ein verblüffend einfaches Mittel befriedigt worden, nämlich durch Hohlraum-Isoliertapeten. Dieselben sind nichts anderes als ein wellenförmiger, mit einer Flachschicht versehener, vollkommen wasserdichter und antiseptisch präparierter Karton.

Da die Hohlraum-Isoliertapeten wasserdicht sind, erhalten die damit bekleideten Wände in erster Linie sofort eine durchaus trockene Oberfläche. Durch die Hohlkanäle kann man aber, wie dies weiter unten beschrieben, gleichzeitig eine Luftzirkulation und damit eine wirkliche Austrocknung der Mauer herbeiführen. Die Luft-Isolierschichten sind aber auch in anderer Hinsicht außerordentlich wichtig. Denn Luftschichten sind bekanntlich sehr schlechte Wärmeleiter, sie verhüten deshalb, daß im Winter die Zimmerwärme nach außen entweicht und daß im Sommer die äußere Hitze nach innen eindringt, die Zimmer werden also im Winter gegen die Kälte und im Sommer gegen die Hitze geschützt. Auch wird im Winter recht erheblich an Brennmaterial gespart. Die Zimmer werden durch die Bekleidung mit den Patent-Hohlraum-Isoliertapeten also viel behaglicher, gesunder und wohnlicher. Die Luft-Isolierschichten haben aber ferner noch den großen Vorteil, daß durch die Bekleidung der Wände mit den Isoliertapeten die Verdichtung der in der Zimmerluft befindlichen Feuchtigkeit zu tropfbar flüssigem Wasser an den Wänden vermindert, beziehungsweise ganz beseitigt wird. Um diesen Vorteil zu erklären, ist es nötig, etwas weiter auszuholen. Bekanntlich kann warme Luft erheblich mehr Feuchtigkeit in sich aufnehmen, als kalte Luft. Deshalb muß warme Luft, sobald sie entsprechend abgekühlt wird, denjenigen Teil der Feuchtigkeit, den sie bei dieser Abkühlung nicht mehr zu fassen vermag, als tropfbar flüssiges Wasser abscheiden. Eine solche Abkühlung der Luft erfolgt nun überall da, wo sie mit entsprechend kälteren Gegenständen in Berührung kommt, also z. B. im Winter an den Fensterscheiben, an welchen wir die ausgeschiedene Feuchtigkeit als tropfbar flüssiges Wasser herunter rieseln sehen, ferner auch an Gläsern, die mit einer kühlen Flüssigkeit gefüllt sind, aber auch vor allem wie jeder weiß an kalten Wänden. Nun ist es eine bekannte Tatsache, daß feuchte Wände im Winter auch fast immer sehr kalt und kaum warm zu halten sind. Denn, während bei trockenen Wänden sich in den Poren der Wände Luft befindet, sind die Poren feuchter Wände anstatt mit Luft mit Wasser angefüllt. Die so wertvollen, feinen Luftschichten, welche die Kälte zurückhalten, fehlen also den feuchten Wänden. Feuchte Wände sind infolge dessen viel schwerer, als trockene Wände. Je schwerer aber ein Körper ist, um so besser leitet er im allgemeinen die Kälte, wie dies z. B. ein Vergleich zwischen Eisen und Holz dartut. Daher kommt es, daß feuchte Wände, weil ihnen die innern feinen Luftschichten fehlen, im Winter sehr kalt sind, oder vielmehr die Kälte sehr schnell von außen nach innen und die Wärme sehr schnell von innen nach außen leiten und deshalb die betreffenden Zimmer außerordentlich viel Brennmaterial erfordern und doch nicht recht warm werden. An diesen kalten Wänden muß sich nun naturgemäß die in der Zimmerluft enthaltene Feuchtigkeit zu tropfbar flüssigem Wasser verdichten. Daher kommt es, daß, wenn die Oberflächen feuchter Wände gegen die in der Wand enthaltene Feuchtigkeit durch Belegen mit Kautschukplatten, Bleiblech, Glastafeln oder dergleichen wirklich wasserdicht isoliert sind, sie im Winter doch häufig so naß sind, daß das Wasser an ihnen herunterfließt; auch dieser Übelstand, nämlich die Verdichtung der Zimmerfeuchtigkeit zu tropfbar flüssigem Wasser wird durch die Hohlraum-Isoliertapeten bekämpft, weil die Isoliertapeten nicht nur wasserdicht sind, sondern weil gleichzeitig durch deren Anbringung auch Luft-Isolierschichten an den Wänden hergestellt werden. Aus diesem Grunde sollte man die Hohlraum-Isoliertapeten nicht nur zur Bekleidung feuchter Wände, sondern auch zur Bekleidung von Wänden, welche feuchter Luft besonders stark ausgesetzt sind, z. B. in Waschküchen und Badezimmern, sowie besonders zur Bekleidung von solchen Wänden verwenden, die zwar an sich nicht feucht, aber aus irgend welchen andern Gründen im Winter kalt sind, z. B. weil sie zu dünn sind oder aus gutleitendem Material, z. B. aus Wellblech bestehen. Was gut gegen die Kälte ist, ist aber bekanntlich auch gut gegen die Hitze. Ein Wollappen leistet mir, infolge der darin enthaltenen feinen Luftschichten, dieselben Dienste, um damit ohne Schmerzgefühl einen eiskalten Gegenstand, wie auch einen heißen Gegenstand anfassen zu können. Deshalb gewähren die Hohlraum Isoliertapeten nicht nur im Winter Schutz gegen die Kälte, sondern im Sommer auch Schutz gegen die Hitze.

Schließlich wirken die Hohlraum-Isoliertapeten infolge der darin enthaltenen Luftisolierschichten schalldämpfend und schützen infolge ihrer antiseptischen Imprägnierung und ihrer großen Festigkeit und Zähigkeit auch gegen Ungeziefer, so daß das in den Wänden etwa befindliche Ungeziefer, weil es sich nicht bis zur Oberfläche durchbeißen kann, umkommen muß.

Durch die Hohlraum-Isoliertapeten wird also erreicht:

1. sofortige Isolierung gegen die in den Wänden befindliche Feuchtigkeit;
2. Bekämpfung der Verdichtung der Zimmerfeuchtigkeit zu tropfbar flüssigem Wasser an den Wänden, also in jeder Beziehung sofort trockene Wandoberflächen;
3. Schutz gegen die Kälte im Winter und gegen die Hitze im Sommer, sowie Schalldämpfung und Schutz gegen Ungeziefer; also behagliche, gesunde, trockene Wohnungen und Ersparnis an Brennmaterial.

Ist man mit diesen Vorteilen zufrieden, so genügt es, die Hohlraum-Isoliertapeten an die Wände zu nageln, worauf dann die gewöhnlichen farbigen Tapeten geklebt werden. Will man aber außer den genannten Vorteilen auch noch Austrocknung der feuchten Mauern erreichen, so wird durch die Hohlkanäle Luftzirkulation eingerichtet. Luftzirkulation wird man in den Fällen anwenden, wo die Feuchtigkeit ziemlich stark ist, insbesondere dort, wo es sich um die Bekämpfung von Fäulnis oder gar des gefährlichen Hausschwammes (merulius lacrimans) handelt, da bekanntlich der grimmigste Feind dieser Fäulniserreger vorbeiströmende Luft ist. Mit der Luftspülung der Wände kann man gleichzeitig auch Luftspülung unter die Bretter und zwischen die Balken des Fußbodens einleiten und dadurch auch dort gegen Fäulnis und Hausschwamm wirken. Auch kann man eine gelinde, nicht belästigende Ventilation der Zimmer durch die Hohlfalzen einrichten.

Verschiedenes.

Künstlerische Schulhaus-Ausschmückung in Glarus. Der Schulrat von Glarus Riedern hat sich mit der künstlerischen Ausschmückung der Aula der höhern Stadtschule durch Kunstmaler A. Soldenhoff in Linthal einverstanden erklärt.

Eine Hausschwamm-Epidemie macht sich seit einigen Jahren in verschiedenen Gegenden, z. B. im Kanton Genf, stark fühlbar, so daß sich die Sektion Genf des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins veranlaßt gesehen hat, die Hausbesitzer auf diese beunruhigende Erscheinung aufmerksam zu machen. In einem Zirkular

schreibt dieser Verein, daß die Ursache der Erscheinung dieses Hausschwammes (Merulius lacrymans), der nicht nur alte und neue Holzlattungen- und Verschalungen, sondern auch das Balkenwerk in den Gebäuden angreife, bis jetzt nicht habe entdeckt werden können. Der Verein empfiehlt eine ganz gründliche Untersuchung des Zustandes aller Holzkonstruktionen in den Gebäuden, Vornahme von Desinfektionen des Holzwerkes und Ersatz der angegriffenen Teile, damit nicht durch die Weiterverbreitung der Schwammbildung größerer Schaden entstehe. Untersuchungen haben nun ergeben, daß Teile der Dachungen des Postgebäudes an der Rue du Montblanc und des Telephongebäudes an der Rue du Stand in Genf stark vom Hausschwamm angegriffen sind und an diesen Gebäuden eingreifende Instandstellungsarbeiten vorgenommen werden müssen. Auch in einigen Zollhäusern hat sich der Hausschwamm gezeigt. Die Durchführung der notwendigen Arbeiten erfordert für das Postgebäude an der Rue du Montblanc 19,800 Fr., für das Telephongebäude an der Rue du Stand 12,400 Franken.

Die schädigenden Veränderungen, denen das Holz durch das Lagern in freier Luft ausgesetzt ist und entweder unter dem Einfluß des Sauerstoffes oder ohne diesen verlaufen, machen sich in verschiedener Weise bemerklich. Eine solche Veränderung zeigt sich in der Vermoderung, die manchmal das Holz schon auf dem Stamm ergreift, gewöhnlich aber erst nach ihrer Verwendung an Orten, wo es wie in feuchten Kellern oder Schächten 2c. nicht genügend austrocknen kann. Unter Entwicklung von Kohlensäure wird das Holz kohlenstoffärmer und sauerstoffreicher und geht in seiner Faser in eine leichtere trocken zerreibliche Masse über. Man vermeide daher, nicht entrindete Stämme in der warmen Jahreszeit längere Zeit im Freien liegen zu lassen, oder im Freien befindliche Holzarbeiten in feuchtem Zustande mit Oelfarbe zu streichen.

Leicht abwaschbare oder abreibbare Rostschutzfette. Es ist eine fast allgemein bekannte Erscheinung, daß blankes Eisen (wie Stahl, Gußeisen, Flußeisen, Schweißeisen) lange Zeit vor Rost geschützt bleibt, wenn man solche Metallteile in die wässerigen Lösungen gewisser chemischer Verbindungen taucht, obwohl man dabei beobachten muß, daß man immer eine bestimmte Konzentrationsgrenze der Lösungen beobachten muß, um eine günstige Wirkung zu erhalten. So hat sich beispielsweise bei der Chromsäure und den chromsauren Verbindungen gezeigt, daß sie in diesem Sinne das Eisen „passiv" machen.

Diese Beobachtung liegt einem Verfahren zur Herstellung von leicht abwaschbaren oder abreibbaren Rostschutzfettes zugrunde, das Bruno Zschokke in Zürich unter der Patentnummer 276,122 geschützt ist. Zschokke stellt Emulsionen von Fetten und Ölen her, die wässerige Lösungen der genannten Verbindungen enthalten. Diese Emulsionen dienen dazu, das rasche Verflüchtigen des Wassers der Lösung zu verhindern, und können mit Hilfe von Benzin leicht entfernt werden. Diesen Emulsionen ist ein doppelter Effekt zuzuschreiben, indem sie die mechanische Wirkung der bisher angewandten Rostschutzfette, Schmierfette und Schmieröle mit der chemisch-physikalischen Schutzwirkung der wässerigen Lösungen von Chromsäure und den chromsauren Verbindungen vereinigt.

Zum Beispiel nimmt man nach der Angabe des Erfinders eine fünfprozentige Natriumbichromat-Lösung, von der man 100 gr mit derselben Menge Fett innig verreibt, so daß eine äußerst zähflüssige, klebrige Paste entsteht. Es sollen Eisenplatten, die mit dieser Paste überstrichen wurden und acht Monate lang lagerten, nach dem Abwaschen mit Benzin noch vollständig blank sein.

Ein empfehlenswertes Schmierfett stellt man aus 100 Gramm Lanolin und 10 gr einer fünfprozentigen wässerigen Lösung von Natriumbichromat dar, das durch Zusatz von 200 gr Vaselin in seiner Konsistenz dünnsalbiger gemacht werden kann.

In einem Zusatzpatent erweitert der Erfinder seinen Patentanspruch derart, daß als Träger für die wässerige Lösung der Chromsäure oder deren Salze, die das Eisen passiv machen, anorganische und organische Klebemittel, Bindemittel und Anstrichmassen aller Art wie Wasserglas, Zemente, Gips, Teer, Dextrine, Harze, Wasserfarben und ähnliche Mittel benutzt werden können.

Bei der Verwendung von Leim tritt naturgemäß auch die leimhärtende Wirkung der Chromsäure und ihrer Salze in die Erscheinung, so daß also Rostschutzmittel, wegen ihrer Unlöslichkeit im Wasser, den Gegenstand vor Nässe schützen.

So benutzt man z. B. ein Rostschutzmittel, das aus 100 Teilen Permanentweiß, 5 Teilen Leimpulver und 80 Teilen einer 10prozentigen Kaliumbichromatlösung besteht. Man verreibt obige Bestandteile in einer Reibschale zu einer Paste.

Nach einem anderen Beispiele werden 100 Teile wasserhaltiger Teer mit einer fünfprozentigen wässerigen Lösung von Natriummonochromat zu einer Anstrichmasse verrieben. („Eisenwarenhandel.")

Vom Inserieren. Hugo C. Jüngst behauptet, daß die Presse in gleichem Grade wie im Nachrichtenteil auch im Inseratenteil als Großmacht zu bezeichnen sei, denn durch ihre Anzeigen übe sie einen bedeutenden Einfluß auf das geschäftliche und private Leben aus.

Wenn unsere Zeitungen eines Tages ihren Inseratenteil aufgeben würden, so hätte das eine vollständige Umwälzung unseres heutigen Geschäftsverkehrs zur Folge. Sparsamkeit während der Kriegszeit zu üben, das sei durchaus richtig, aber nach keiner Richtung hin sei richtig, wenn die Geschäftswelt darauf bedacht sei, an den Kosten für das Mittel zu sparen, das sich als dasjenige bewährt hat, das den Umsatz nicht erlahmen läßt, das ihn in der erfolgreichsten Weise fördert. Am Inserieren sparen, sei ebenso töricht, wie es töricht wäre, an dem Öle, das zum Betrieb einer Maschine nötig sei, zu sparen oder gar das Ölen ganz einzustellen; denn nicht genügende Ölzufuhr verlangsamt den Gang einer jeden Maschine, und gänzliche Entziehung des Öles bringt sie zum Stillstand.

Was aber für die Maschine das Öl ist, das ist für ein jedes Geschäft das Inserat. Für das Öl hat man schon Ersatzmittel gefunden, aber noch keines für das Inserieren.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1908 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen-Verschluss.
Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.
Eisenkonstruktionen jeder Art.
Durch bedeutende
Vergrösserungen 2195
höchste Leistungsfähigkeit.